

ABR 30.04.1991

# Ein Schmuckkästchen gefühlsbetonter Romantik

Von Klaus Kleiner

**Altschweier** – Mit einem beeindruckenden, festlichen Chorkonzert eröffnete der Männergesangsverein Sängerbund Altschweier den Reigen der Festveranstaltungen zu seinem 125jährigen Jubiläum.

47 Sänger standen in Vereinstocht auf der neuen Bühne der erweiterten Reblandhalle, die rechtzeitig zum Geburtstag des Vereins fertig und mit prächtigen Blumenkompositionen dekoriert worden war.

Rudi Seibicke, der Vorsitzende des „Sängerbundes“, erinnerte an die Geschichte des Vereins, der am 30. Januar 1866 von Christian Eitel, dem damaligen Altschweierer Schulverwalter, gegründet worden war und der über Generationen hinweg allen, die Freude am Gesang haben, vieles gegeben hat.

Mit der in sakraler Feierlichkeit intonierten Festhymne „Jauchzet dem Herrn“ eröffneten die Sänger, die von Ottmar Eberhard am Klavier einfühlsam begleitet wurden, das Konzert.

Werner Falk, seit 13 Jahren Chorleiter des Sängerbundes, hatte das Programm in die vier Zyklen „Festlicher Auftakt“, „Romantik“, „Spirituals“ und „Freude am Singen“ aufgeteilt. Damit und durch beeindruckende Soloeinlagen sowie dem in recht unterschiedlicher Besetzung und Kleidung agierenden Chor gestaltete er einen abwechslungsreichen konzertanten Vortrag.

Strahlend klar, mit eindrucksvollem Volumen und harmonischen Wendungen, erklang Beethovens Wort-Ton-Kunstwerk „Die Himmel rühmen“. Zur Tastenkunst von Ottmar Eberhard trug Baritonsolist Josef Bleier mit dramatischem Ausdruck die Arie „In diesen heiligen Hallen“ aus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ vor.

Im zweiten Zyklus wurde der Schmuckkasten der Romantik geöffnet. Gefühlsbetont und ausdrucksvoll erklang „Mit Würd und Hoheit“ von Josef Haydn. Die Arie des Tamino aus Mozarts „Zauberflöte“ („Dies Bildnis ist bezaubernd schön“) wurde von Oswald Feuerer in reinem, klaren Tenorsolo vorgetragen. Beide Sänger wurden für ihre Soli vom Publikum mit viel Beifall belohnt.

Mit Liebesliedern aus Dalmatien und aus Schwaben besang der Chor die Seligkeit der Liebe. Bezaubernde Volkslieder voll dichterischer Fantasie und Erlebnisgehalt beschrieben sehr melodisch die romantische Schönheit der Natur.

Zu Beginn des dritten Teils des Jubiläums standen nur noch zwölf Sänger mit ihrem Chorleiter auf der abgedunkelten Bühne. Werner Falk hatte Spirituals ins Repertoire aufgenommen, die von dieser kleinen Besetzung – kontrastreich in weißen Hemden und schwarzen Hosen gekleidet – szenenhaft und stilgerecht vorgetragen wurden. Lothar Huber, Sänger des MGV, begleitete am Klavier rhythmisch wie melo-



Brillierte mit voluminösem Vortrag: Der MGV „Sängerbund“.

Foto: K. Kleiner

disch.

Mit den Titeln „Go down Moses“, „An den Freund“ und „Hört Ihr das Rufen“ zeigte diese Gruppe neue Möglichkeiten zur Entfaltung des Sängerbundes, um noch ein breiteres und auch jüngeres Publikum für die Chormusik zu begeistern.

„Freude am Gesang“ – die Devise zum Jubiläum des Vereins – brachte der vierte Zyklus des Konzerts zum Ausdruck. Die Freude am Singen sprach aus den

Melodien „Nimm die Stunden, wie sie kommen“ und „Arco Baleno“, vom Chor mit faszinierender Klangfarbe und voll farbiger Wärme intoniert.

Zwei ungarische Tänze von Johannes Brahms bildeten den rhythmischen und schwungvollen Abschluß dieses eindrucksvollen Konzerts, ein würdevoller Auftakt für die Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr!

15 neue Chortitel hatte Chorleiter Werner Falk mit dem Sän-

gerbund für dieses Jubiläumsjahr neu einstudiert. Stürmischer Beifall des dankbaren Publikums belohnte Chor und Chorleiter für dieses in mühevoller Filigranarbeit entwickelte anspruchsvolle Programm.

Für 750 000 DM war die Reblandhalle erweitert und renoviert worden. Ortsvorsteher Eugen Waßmer bezeichnete sie als die „gute Stube“ für die Veranstaltungen der Vereine.



WERNER FALK ist seit 13 Jahren Dirigent des Männergesangsvereins „Sängerbund“.



SEIT 125 JAHREN wird beim Männergesangsverein „Sängerbund“ das Liedgut gepflegt. Die Sänger gestalteten in profihafter Manier einen Jubiläumsabend.



SOLO: Oswald Feuerer bei seinem Part im Spiritual „O Herr, weich ein Abend“.

## Festzyklus zum 125jährigen Bestehen des Gesangsvereins „Sängerbund“

# Machtvolle Hymnen und zarte Liebesromantik aus Männerkehlen

„Geburtstagsgeschenk“ war auch die renovierte Reblandhalle, die mit dem Konzert ihre erste Bewährungsprobe bestand

**Bühl-Altschweier** (hes). Herrliche Melodie-Linien in denen mühelose Piani wechselten mit kraftvollen Ausbrüchen, interpretiert durch einen hervorragend motivierten Jubiläumsschor unter der dynamischen Führung von Chorleiter Werner Falk. Des weiteren Vokalsolisten, die sich in ihren Vorträgen kontinuierlich steigerten sowie die einfühlsame Klavierbegleitung durch Ottmar Eberhard, sehr fein abgestimmt auf Volumen und Größe der Sängerstimmen: Das Jubiläumskonzert, mit dem der Festzyklus zum 125jährigen Bestehen des Männergesangsvereins „Sängerbund“ Altschweier, das am Samstagabend in der im Blumenschmuck erstrahlenden, renovierten Reblandhalle vor 600 begeisterten Zuhörern eröffnet wurde, avancierte zu einer Demonstration oft verloren geglaubter Chortugenden. Ein besonderes Lob darf man dem Moderator dieses konzertanten Festereignisses, Siegisbert Laforsch, zollen, der es profihaft verstand, dem Publikum Wissenswertes über das vorgetragene Chorgut zu vermitteln.

Seine besondere Freude über die großartige Besucherresonanz brachte der Vorsitzende des Jubiläumsvereins, Rudi Seibicke eingangs zum Ausdruck. Landtagsabgeordneter Ulrich Wendt sowie das Präsidiumsmitglied des Europarates, Dr. Friedmann bildeten die Spitze der zahlreichen honorigen Festgäste. In seiner Gratulation na-

mens der Stadt- und Ortsverwaltung „übergab“ Ortsvorsteher Eugen Wassmer die neu renovierte und an diesem Abend eingeweihte Reblandhalle sozusagen als „Geburtstagsgeschenk“, das er als „Die gute Stube der Vereine für festliche Anlässe“ bezeichnete.

„125 Jahre Freude am Gesang“, so lautete das Thema dieses ereignisreichen Konzertabends mit seinen insgesamt 22 Chören, von denen 15 Chorvorträge Neueinstudierungen waren. Unter dem Aspekt des Laiemusizierens eine außergewöhnliche Leistung. Bereits im ersten des in vier Abschnitte gegliederten „Konzertzyklus“, dem „Festlichen Auftakt“, war die harte und konsequente Probenarbeit der vergangenen Monate positiv zu verspüren. Sei es in der „Festhymne“ von Hartmann und im Text von Goethe, dem machtvollen „Hymnus“ von Silcher oder dem majestätischen, von Ludwig van Beethoven komponierten „Die Himmel rühmen“. Zum Ausklang des festlichen Auftaktes erklang dann aus Mozarts „Zauberflöte“ die Arie des Sarastro „In diesen heiligen Hallen“, die Baßbariton Josef Bleier nach anfänglicher Überspanntheit schön intonierte.

Eine fast mühelose Beherrschung des Materials darf man den 47 Sängern auch für den zweiten Abschnitt, Liebesromantik und Naturromantik beinhaltend, attestieren. Ausdrucksstark wurde

vokalmusikalisch das paradisische Leben des ersten Menschenpaares in „Mit Würd' und Hoheit“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Josef Haydn verdeutlicht. In anmutigem, schmeichelndem Vortrag erklangen zwei dalmatinische Liebeslieder „Gürtel und Tüchlein“ und „Lipa moja mala“ im Satz von Jakov Gotovac und Wilhelm Heinrichs. „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“, diese Arie des Tamino aus Mozarts „Zauberwerk“ sang Tenorsolist Oswald Feuerer, der sich von Solopart zu Solopart an diesem Abend steigerte.

Liebesromantik am Waldrand hatte „Das schwäbische Echo“ wiederum zum Inhalt mit effektvollem Solo-Quartett. Das mit großem Klangvolumen vorgetragene „Über die Heide“ von Heuken, „Waldandacht“ von Franz Abt sowie das Loblied auf die dörfliche Heimat, „Das Dörflchen“, aus der Feder des Lyrikers Franz Schubert mit den Solisten Bleier und Feuerer, waren stimmungsvoller Ausklang des zweiten Abschnitts.

Welche Begeisterungsfähigkeit Dirigent Werner Falk auf seinen Chor ausstrahlte, wurde im dritten Teil des Konzertzyklus deutlich, in dem Spirituals in Klangschönheit der Stimmen vorgebracht wurden. Vokalmusikalischen „Sondereinheiten“ unterwarfen sich elf Sänger, um die Besucher zu der unmittelbaren Quelle des Jazz, dem Spiritual, zu führen. Begleitet von Lothar Huber

auf dem Klavier, brachten sie mit gefühlvollem Ausdruck „Go down Moses“ „An den Freund“ und „Hört ihr das Rufen“, nach „Somebodys knocking“ zu Gehör. Vom Gesamtchor erklang zum gleichen Thema „O Herr, weich ein Abend“, mit bester Tenorleistung des „Rosenkavaliers“ Oswald Feuerer, sowie „Kennt ihr das Leid?“ nach „Nobody knows“.

Im Schlußakkord des Konzertabends dem „Freude am Singen“ ging es mit schwärmerischem Sinn oder feuriger Attacke um Lebensfreude und Lebensglück. „Nimm die Stunden wie sie kommen“, von den Komponisten Dieter Rasch und Kurt Rehfeld, das „Arco baleno“ – zu deutsch „Der Regenbogen“ – zum einen, sowie die Ungarischen Tänze Nr. 5 und Nr. 6 von Johannes Brahms verlangten Dirigent wie Chormitgliedern nach gut zweistündigem Engagement noch einmal alles ab.

Gerade in den beiden letzten Chorwerken war ein wenig die Anstrengung zu verspüren, die das Konzert den Sängern abverlangt hatte. Mit langanhaltenden Ovationen wurde die großartige Leistung des Jubiläumsschors vom Publikum gewürdigt. Als Zugabe intonierten die Sänger das „Abendfriede“ von Franz Abt. Vorsitzender Rudi Seibicke hatte zuvor mit Präsenten den vorbildlichen Einsatz von Dirigent Werner Falk und den Gesangs- und Instrumentalsolisten gewürdigt.